

Beiträge zur Kenntniss der Ranunculaceen-Formen der Flora Tridentina.

Von A. Val de Lièvre.

(Fortsetzung.)

B) Gemischtblättrige.

6. *Thalictrum Tridentinum*, rhizomate brevi, multicipite, caule e basi adscendente erecta v. ad genicula fracti-flexo, viridinitido, striato, a basi folioso, foliis ternato-tri v. quadri-pinnatis, erecto-patulis, pinnis foliolisque approximatis, petiolis brevibus, longe lateque vaginatis, superioribus brevissimis, auriculatis, foliolis foliorum inferiorum subrotundis vel e basi rotundata obovatis, superiorum cuneatis, 3fidis, dentatis; viridibus, subtus pallidioribus, nitidulis; petioli ramificationibus angulatis, sulcatis, nitidis; paniculae oblongo-pyramidales, foliosae, ramosae axi subflexuosa, ramis binatis v. subverticillatis, arcuato adscendentibus, floribus nulantibus, pedicellis defloratis elongatis, strictis, patentissimis; macrocarpon, polycarpon.

Aus einem kurzen, 6—12“ langen, 3—4“ dicken, holzigen, mit starken Fasern besetzten, mehr- (meist zwei-) köpfigen Wurzelstock erhebt sich ein an der Basis aufsteigender, seiner Hauptrichtung nach aufrechter, grüner, glänzender, stark gestreifter stielrunder Stengel, der bei $1\frac{3}{4}$ —3“ Dicke bis zur Rispe eine Höhe von 14 bis 25 $\frac{1}{2}$ “ erreicht. An den Gelenken ist er jedoch zickzackartig gebrochen, und weicht von der vertikalen Achse unter einem Winkel von 5—20° in der Art ab, dass die Fortsetzung der Stengelachse mit der Achse des am Gelenke eingefügten Blattes zusammenfällt. Gewöhnlich sind zwei Wurzelblätter vorhanden, welche zur Blüthezeit bereits abgefallen, nur mehr an den schuppenähnlichen, die Stengelbasis nebst anderen blattlosen Schuppen umhüllenden Resten der Blattscheiden erkennbar sind. — Die Zahl der Stengelblätter bis zur Rispe beträgt zwar nur 5—6. Dennoch erscheint der Stengel auffallend blattreich, weil die im Verhältniss zu ihrer Grösse in geringen Entfernungen vertheilten Blätter mit ihren genäherten Fiedern und Blättchen vom Stengel nur wenig abstehen und denselben daher ganz bekleiden, was durch die lebhaftgrüne Farbe der Oberseite der Blättchen, deren Unterseite nur etwas blässer und mit glänzenden Punkten bestreut ist, noch mehr hervorgehoben wird. — Eine andere Eigenthümlichkeit bei den typischen Exemplaren dieser Form sind die verhältnissmässig kurzen, an den unteren Blättern ihrer ganzen Länge nach scheidenartig verbreiterten und breit häutig berandeten Blattstiele. Diese Blattscheiden verwandeln sich an den oberen fest sitzenden Blättern in verhältnissmässig grosse, weit abstehende, am Rande gezähnte, längliche, häutige Ohrchen. — Die Blattstielverästelungen

der ihrem Hauptrisse nach rhombischen, 3zählig, 3- bis 4fach gefiederten Blätter sind dünn, eckig, gefurcht, glänzend und zeigen an den unteren Hauptästen bisweilen Spuren von Stipellen. Die Gestalt der Blättchen zeigt alle Abstufungen von der breit-rundlichen, 3spaltigen mit 5—7 stumpfen Zähnen versehenen, bis zur schmal keilförmigen mit 3 spitzen tief eingeschnittenen Zähnen. Formen, welche sich dem ersten Typus dieser Reihe nähern, sind in den unteren, jene, welche dem zweiten Endgliede näher stehen, in den oberen Blättern vorherrschend. — Die auf der Unterseite der Blättchen nur schwach hervortretenden Nerven sind in ihren Abstandsverhältnissen ziemlich gleichförmig. So beträgt die Divergenz der Seitennerven vom Mittel-nerv bei den rundlichen Blättchen 28° , bei den keilförmigen 10° .

Entfernung der Stengelblätter von unten nach oben: $4''$ — $4\frac{1}{4}''$ — $4\frac{1}{2}''$ — $4''$ — $3\frac{1}{4}''$,

Abstand von dem Stengel: 10 — 20° ,

Länge der Blattscheiden von unten nach oben: 15 — $1''$,

Breite des Hautrandes: 3 — $1\frac{1}{2}''$,

Länge der Ohrchen an den 3 oberen Blättern: 4 — $1''$, Breite: $1\frac{1}{2}$ — $2''$,

Länge der Blätter: 7 — $5''$, Breite 7 — $4''$,

Zahl der Fiederpaare an der Hauptachse: 6 — 7 ,

„ „ „ den Seitenachsen: 5 — 6 ,

Entfernung der Fiederpaare von der Basis gegen die Spitze: 26 — 19 — 11 — 7 — 6 — $3\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}''$,

Blättchen	} rundliche der unteren Blätter	5 — $6''$ long.
		5 — $6''$ lat.
	} keilige der oberen Blätter	4 — $5''$ long.
		2 — $3''$ lat.

Die 11 — $18\frac{1}{2}''$ lange, 3 — $7\frac{1}{2}''$ breite, lockere, länglich oder eiförmig-pyramidale, am Grunde beblätterte, ästige Rispe bildet mit ihrer etwas bogigen Achse eine Fortsetzung des Stengels. Die Stützblätter der unteren Aeste gleichen verkleinerten oberen Stengelblättern mit längeren und schmälern oft ganzrandigen Blättchen, nehmen rasch an Grösse ab und gehen in schmal lineal-lanzettliche Deckblätter über. Die bogig aufsteigenden, meist gezweigten Aeste, sind so wie das Ende der Rispenachse mit wenigblüthigen Seitenästen, oder einzelnen, gezweigten, durch Verkürzung der Internodien wirtelförmigen, an den Zweigenden gedrehten, mit den sehr kurzen Stielchen und Staubgefässen vor dem Aufblühen nickenden Blüten, bestreut. Die nach der Blüthe bedeutend verlängerten, sehr dünnen, steifen, oft weitabstehenden Blütenstielchen tragen gerade vorgestreckte oder etwas nickende Köpfchen von 5 — 6 divergirenden, eilanzettlichen Früchtchen.

(Länge der Sepalen $\frac{3}{4}''$, Staubfäden [nach der Stäubung] $1\frac{1}{2}''$, Antheren $\frac{3}{4}''$, Fruchstielchen 5 — $8''$, Früchtchen über $1''$).

Das charakteristische Merkmal dieser Form liegt in dem auffallenden Unterschiede zwischen den oberen und unteren Stengel-

blättern; erstere mit scheidig verbreiterten Blattstielen, weit abstehenden Seitenästen, vorherrschend rundlichen Blättchen, letztere sitzend, mit weit abstehenden Oehrchen, wenig abstehenden Seitenästen und vorherrschend keiligen Blättchen; bei ersteren im Ganzen und Einzelnen die Breiten-, bei letzteren die Längendimensionen hervortretend; erstere Nachbildungen der Wurzelblätter, letztere Vorbilder der Rispen-Stützblätter. — Blüthezeit: Ende Mai. Fruchtreife: Anfangs Juli. An den gegen Osten geneigten Abhängen der nördlichen Ausläufer des Bondon bei Trient auf einer Wiese und den anstossenden Feldrainen eines abgesperrten Hofes (Mass Altenburgher). Kalk. 7—800'.

Von dem auf dem nämlichen Gebirgsstocke vorkommenden, aber durch einen 3—4000' hohen Bergrücken und den tiefen Thaleinschnitt des von der Bondon-Alpe niederbrausenden Baches getrennten *T. Bondonii* unterscheidet es sich auf den ersten Blick durch die lebhaft grüne Färbung des Stengels und der Blätter, die vom Stengel nur wenig abstehend, sich theilweise decken und deren Fiederäste und Blättchen in einer Fläche ausgebreitet sind, während *T. Bondonii* durch trübgrüne Färbung und weit abstehende Blätter, deren Fiederäste auf der Fläche der Blatthauptachse senkrecht stehen, sich kennzeichnet. Nebst dem ist schon die gemischte Blättchenform für *T. Tridentinum* charakteristisch.

In ihren wesentlichen Merkmalen passt diese Form ganz gut unter die Diagnose des *T. Jacquinianum* Koch. Allein, was ich an einem anderen Orte von *T. flexuosum* Bernh. sagte, findet auch hier volle Anwendung. Denn unter dem Namen der Koch'schen Pflanze sind mir mancherlei Formen zugekommen, die von meinem *T. Tridentinum* bedeutend abweichen, obwohl sie sich auch ohne besondere Schwierigkeit unter die Koch'sche Diagnose reihen lassen.

Trient, 31. März 1872.



Ueber *Nasturtium clandestinum* Sprengel.

Von Vatke.

Eichler (in Endl. et Mart. fl. brasil. XXXIX. p. 301) führt *Nasturtium clandestinum* Spr. als eine zweifelhafte Art auf, die er nicht gesehen hat. Zweifelhaft ist ihm die Gattungsverwandtschaft sowohl wie das Vorkommen der Pflanze in Brasilien.

Nun besitze ich ein Exemplar von *Nasturtium clandestinum* Spr., welches im Berliner botanischen Garten in den Jahren 1818 bis 1824 vom Gärtner G. Kuehne gesammelt wurde, also zu der Zeit, wo die „*Novi proventus horticorum halensis et berlinensis*“ (1818) erschienen. Sehr wahrscheinlich stammen die Samen von Sello, der ja bekanntlich um diese Zeit für den königl. botan. Garten und das Herbar zu Berlin sammelte und dessen erste Entdeckungen Curt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Val de Lievre Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 219-221](#)